

## Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern

Die Forschungsstelle Tourismus aktualisierte im Auftrag des beco Berner Wirtschaft gemeinsam mit Rütter+Partner die Wertschöpfungsstudie „Tourismus im Kanton Bern“. Die Studie wurde 2013 fertiggestellt und zeigt die heutige Struktur und wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern auf. Gleichzeitig zeichnet sie auch die Entwicklungen seit 1994 nach. Die touristische Nachfrage löste im Untersuchungsjahr 2011 im Kanton Bern eine Bruttowertschöpfung von 4.4 Mia. CHF und eine Beschäftigung von 44'300 Vollzeitstellen aus. Dies entspricht 7.2% des kantonalen BIP bzw. 9.1% der kantonalen Gesamtbeschäftigung. Seit 1994 ist die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus trotz eines positiven Wachstums leicht zurückgegangen, weil die übrige kantonale Wirtschaft insgesamt noch stärker wuchs.



Seit 1994 ist die Bedeutung des Tourismus für die Volkswirtschaft im Kanton Bern leicht gesunken.

(Foto: Kurt Flückiger, <http://www.panoramio.com/user/1228213>)

## Zielsetzung

Ziel der aktualisierten Wertschöpfungsstudie war es, die Beschäftigungs- und Wertschöpfungswirkung des Tourismus im Kanton Bern zu ermitteln. Die Autoren errechneten diese Kennzahlen basierend auf der Wirtschaftsstruktur der fünf Tourismusdestinationen im Jahr 2011 (vgl. Abbildung 1). Daneben zeigten sie auch die Entwicklung der Hotellerie auf und schätzten die Frequenzen von Tages- und Übernachtungsgästen in den übrigen Beherbergungsformen. Methodisch beruht die Studie auf einer *angebotsseitigen* Primärerhebung, der Auswertung von statistischen Daten und auf Modellrechnungen.

## Die Berner Volkswirtschaft 2011

Der Kanton Bern wies im Jahr 2011 eine Beschäftigung von 488'100 Vollzeitstellen (VZÄ) auf. Das kantonale BIP belief sich auf 64.7 Mia. CHF. Daraus errechnet sich eine im Schweizer Vergleich unterdurchschnittliche Arbeitsproduktivität von 133'000 CHF pro Vollzeitstelle. Die Bedeutung des Kantons Bern als Arbeitgeber für die Schweizer Volkswirtschaft sank im Vergleich zu 1994 um 0.4%-Punkte und beläuft sich nun auf 12.5% der Gesamtbeschäftigung in der Schweiz. Bei der Bruttowertschöpfung sank dieser Beitrag ebenfalls leicht um einen Prozentpunkt auf einen Anteil von 11.0% am gesamten BIP der Schweiz. Diese aggregierten wirtschaftlichen Kennzahlen beleuchten aber wenig, dass innerhalb der Kantonsgrenzen eine grosse Heterogenität herrscht. Die fünf Tourismusdestinationen des Kantons Bern haben in Bezug auf die Wirtschaftsleistung eine ausgesprochen unterschiedliche Bedeutung. Ihr prozentualer Anteil am kantonalen BIP schlüsselt sich wie folgt auf:

- Region Bern: 66.3%
- Jura-3-Seenland: 18.3%
- Oberland Ost: 12.6%
- Oberland Mitte: 1.7%
- Gstaad-Saanenland: 1.1%

## Der Berner Tourismus und seine Bedeutung für den Kanton

Die Logiernächte beliefen sich im Kanton Bern im Jahr 2011 auf 13 Mio. Davon fielen 4.89 Mio. (37%) in der Hotellerie an, der restliche Anteil in Parahotellerie, Spitälern und bei Verwandten oder Bekannten. Die Auslastung der vorhandenen Hotelzimmer betrug dabei 44%. Im untersuchten Jahr konnten 46.2 Mio. Gästefrequenzen ermittelt werden, d.h. der grösste Anteil, namentlich 72%, machten dabei Tagesgäste aus. Die Bedeutung des

Tourismus für den Kanton Bern kann anhand der durch den Tourismus ausgelösten Wertschöpfung und Beschäftigung betrachtet werden. Die Gästefrequenz führt in der regionalen Wirtschaft direkt und indirekt über Vorleistungen, Investitionen sowie über Einkommen der Mitarbeitenden zu Wertschöpfung und Beschäftigung. Insgesamt beträgt die im Kanton Bern durch die touristische Nachfrage ausgelöste Bruttowertschöpfung 4.4 Mia. CHF, womit der Anteil des Tourismus an der Wirtschaftsleistung des Kantons (direkt und indirekt) bei 7.2% liegt. Die tourismusinduzierte Beschäftigung beläuft sich auf 44'300 Vollzeitstellen, was 9.1% der kantonalen Gesamtbeschäftigung entspricht.

Die fünf Destinationen tragen jedoch unterschiedlich stark zur touristischen Wertschöpfung und Beschäftigung bei. Die Destinationen Bern und Oberland Ost liefern dabei den grössten Beitrag (vgl. Abbildung 2). Grundsätzlich konzentriert sich die Gesamtwirtschaft des Kantons vor allem auf die urbanen Räume der Region Jura-3-Seenland/Bern, während der touristische Fokus im alpinen Oberland liegt.

Um ein differenzierteres Bild des Tourismus im Kanton Bern zu erhalten, werden die fünf Destinationen im Folgenden einzeln betrachtet.

## Jura-3-Seenland

Touristen schätzen an der Region Jura-3-Seenland die Stadt Biel mit den Möglichkeiten zur Schifffahrt auf dem Bielersee oder Wanderungen im nahen Rebbaugelände. Von 2000-2002 erlebte die Destination – bedingt durch die Expo 02 – einen Boom, ist danach jedoch mit einem starken Rückgang konfrontiert.

- Hotellogiernächte seit 1994: -23%
- Gästefrequenzen: 7.7 Mio. (17% des Kantons), davon 6.7 Mio. (87%) Tagesgäste
- Touristische Bruttowertschöpfung: 457 Mio. CHF (4.2% des regionalen BIP)
- Touristische Beschäftigung: 4'570 Vollzeitstellen (5.2% der regionalen Beschäftigung)

Abbildung 1: Tourismusdestinationen des Kantons Bern



Quelle: Volkswirtschaftliche Direktion des Kantons Bern

## Destination Bern

Die wirtschaftsstärkste Destination des Kantons mit der Hauptstadt Bern als touristischen Anziehungspunkt zeichnet sich durch eine vergleichsweise tiefe Tourismusintensität aus. Pro Einwohner sind jährlich ungefähr 29 Tages- und Übernachtungsgäste anwesend. Dies etwa im Gegensatz zu Gstaad-Saanenland, wo auf einen Einwohner über 220 Gästefrequenzen kommen.

- Hotellogiernächte seit 1994: +36%
- Gästefrequenzen: 15.7 Mio. (34% des Kantons), davon 13 Mio. (84%) Tagesgäste
- Touristische Bruttowertschöpfung: 1.7 Mia. CHF (4.2% des regionalen BIP)
- Touristische Beschäftigung: 16'960 Vollzeitstellen (5.4% der regionalen Beschäftigung)

## Oberland Ost

Bei Oberland Ost steht die Jungfrau als touristischer Leuchtturm im Zentrum. Interlaken ist dabei Übernachtungsort vieler Touristen. Gleichzeitig beinhaltet die Destination auch die grösseren Wohngemeinden Thun, Steffisburg und Spiez, welche einen deutlich kleineren Bezug zum Tourismus aufweisen.

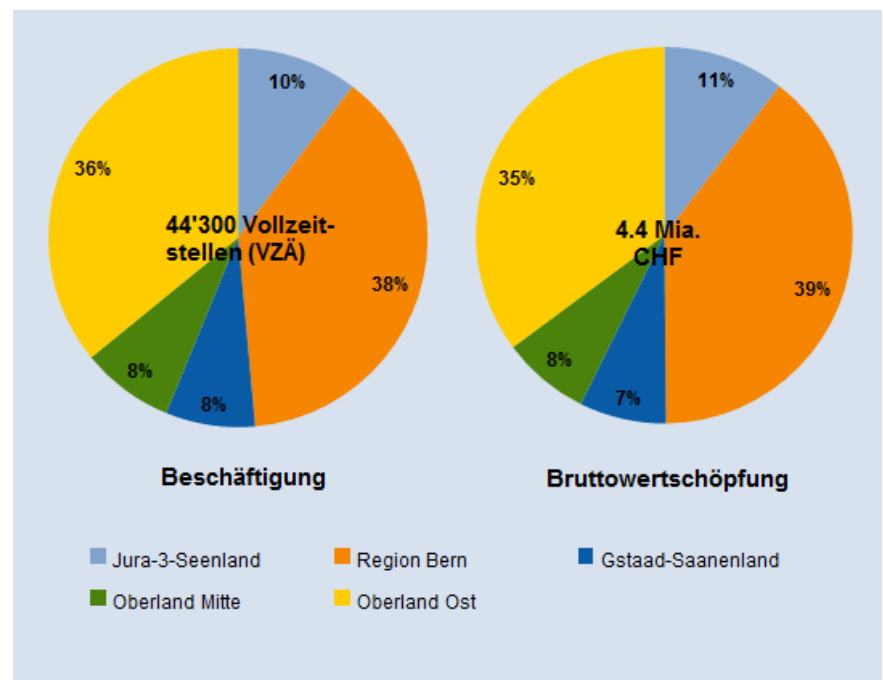
- Hotellogiernächte seit 1994: -1%
- Gästefrequenzen: 13.7 Mio. (30% des Kantons), davon 7.4 Mio. (54%) Tagesgäste
- Touristische Bruttowertschöpfung: 1'531 Mio. CHF (20.5% des regionalen BIP)
- Touristische Beschäftigung: 15'910 Vollzeitstellen (24% der regionalen Beschäftigung)

## Oberland Mitte

In Oberland Mitte sind die bekannten Wintersportorte Adelboden-Frutigen, Lenk-Simmental sowie Kandertal vereint. Trotzdem fällt der grössere Teil der Gästefrequenzen in der Sommersaison an (63%). Die touristischen Leistungsträger sind – abgesehen von den übrigen Dienstleistern – die bedeutendsten Arbeitgeber der Destination.

- Hotellogiernächte seit 1994: -7%
- Gästefrequenzen: 6.5 Mio. (14% des Kantons), davon 4.4 Mio. (67%) Tagesgäste
- Touristische Bruttowertschöpfung: 329 Mio. CHF (31.5% des regionalen BIP)
- Touristische Beschäftigung: 3'510 Vollzeitstellen (31.5% der regionalen Beschäftigung)

**Abbildung 2: Anteil der Tourismusdestinationen an der gesamten touristischen Beschäftigung und Wertschöpfung im Kanton Bern**



Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED (2013)

## Gstaad-Saanenland

Gstaad-Saanenland ist eine Premium Destination mit der im Vergleich stärksten Ausrichtung auf den Tourismus, wobei vor allem das Beherbergungsgewerbe eine hohe Bedeutung besitzt. Der Ort Gstaad ist dabei auf Gäste mit hoher Zahlungsbereitschaft ausgerichtet.

- Hotellogiernächte seit 1994: -11%
- Gästefrequenzen: 2.6 Mio. (5% des Kantons), davon 1.5 Mio. (59%) Tagesgäste
- Touristische Bruttowertschöpfung: 325 Mio. CHF (46.4% des regionalen BIP)
- Touristische Beschäftigung: 3'380 Vollzeitstellen (47.2% der regionalen Beschäftigung)

## Touristische Entwicklung seit 1994

Anhand des Vergleichs der beiden Wertschöpfungsstudien können auch Aussagen zur Entwicklung der Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern seit 1994 gemacht werden. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denjenigen von 1994 ist dabei jedoch aus verschiedenen Gründen eingeschränkt. Einerseits hat sich die touristische Landschaft durch die Destinationsverdichtung seit 1994 stark verändert (vgl. Abbildung 1). Den beiden Studien liegt folglich eine unterschiedliche Regionalisierung zugrunde, weshalb ein direkter Vergleich der Ergebnisse für 1994 und 2011 nur für die geografischen Räume

Ausserdem bestehen auch in methodischer Hinsicht gewisse Unterschiede. In der aktuellen Studie wurde auf eine Gästebefragung verzichtet, weshalb ein Abgleich der Nachfrage- und Angebotsseite nur bedingt möglich war. Zudem basieren die Modellrechnungen neu auf einer regionalisierten Input-Output-Tabelle, wodurch die indirekten Wirkungen des Tourismus über die gesamte Wertschöpfungskette detaillierter bestimmt werden können.

## Mehr Tagesgäste

Insgesamt verzeichnen der Kanton Bern und die Teilregionen Jura-3-Seenland/Bern und Berner Oberland bei den *Gästefrequenzen* ein deutliches Wachstum (vgl. Tabelle 1):

- Kanton: +17%
- Jura-3-Seenland/Bern: +22%
- Berner Oberland: +12%

Dieses Wachstum ist durch eine Zunahme des Tagestourismus getrieben. Einerseits sind das Bevölkerungswachstum in der Schweiz sowie der Trend zu mehreren, dafür kürzeren Ferienaufenthalten Gründe dafür. Andererseits führt aber auch die bessere Erreichbarkeit der Regionen dazu, dass aus Übernachtungsgästen vermehrt Tagesgäste werden. Die Frequenzen der Übernachtungsgäste sanken entsprechend im Kanton Bern leicht um 3%. Diese Entwicklung verlief in den



aggregierten Regionen jedoch gegenläufig: Die Region Jura-3-Seenland konnte vom wachsenden Städtetourismus profitieren und erlebte eine Zunahme der Übernachtungen um 12%, während das Berner Oberland 8% der Logiernächte verlor (vgl. Tabelle 1).

### Leicht zulegende Hotellerie

Die Hotellandschaft hat sich seit 1994 strukturell verändert. In allen fünf Destinationen ging die Anzahl der Hotelbetriebe zurück. Dies jedoch bei etwa gleich bleibender Hotelzimmeranzahl, was auf eine Tendenz zu grösseren Einheiten hinweist. Insgesamt stiegen die Hotellogiernächte im Kanton Bern um 2% an. Aus der Entwicklung der Gästefrequenzen ergeben sich wiederum gegenläufige Trends für die aggregierten Regionen. In der Region Jura-3-Seenland/Bern nahmen die Hotellogiernächte um 21% zu, während sie im Berner Oberland um 8% zurückgingen. Dieser Rückgang ist aber im Vergleich zu anderen alpinen Destinationen in der Schweiz unterdurchschnittlich.

### Insgesamt wachsender Tourismus

Das Wachstum der Gästefrequenzen führte zu einem deutlichen nominalen Wachstum der touristischen *Gesamtnachfrage* von rund 40% im Kanton Bern (vgl. Tabelle 1). Die Region Jura-3-Seenland erlebte ein Wachstum der touristischen Nachfrage von 59%, die Region Oberland von 30%. Parallel dazu legten auch die touristische *Wertschöpfung* und *Beschäftigung* zu. Die touristische Bruttowertschöpfung stieg gesamtkantonal um 23%, die durch den Tourismus induzierte Beschäftigung um 6%. Diese Steigerungen sind hauptsächlich auf die aggregierte Region Jura-3-Seenland/Bern zurückzuführen, welche bei der touristischen Bruttowertschöpfung und der tourismusinduzierten Beschäftigung einen Zuwachs von 26% bzw. 13% verzeichnen konnte. Im Oberland liegen die Steigerungen bei 20% für die touristische Bruttowertschöpfung und bei 1% für die Beschäftigung. Da gleichzeitig aber auch die Gesamtwirtschaft des Kantons Bern, d.h. BIP und Beschäftigung, wuchsen, verringerte sich der Tourismusanteil an diesen beiden Grössen im Endeffekt trotzdem.

**Tabelle 1: Der Berner Tourismus 1994 und 2011**

	Kanton Bern			Jura-3-Seenland Region Bern			Oberland (Gstaad- Saanenland, Mitte, Ost)		
	1994	2011	Δ%	1994	2011	Δ%	1994	2011	Δ%
<b>Gästefrequenz Total in Tsd.</b>	<b>39'543</b>	<b>46'202</b>	<b>17</b>	<b>19'222</b>	<b>23'402</b>	<b>22</b>	<b>20'321</b>	<b>22'800</b>	<b>12</b>
Tagesgäste	26'155	33'212	27	16'099	19'897	24	10'056	13'315	32
Übernachtungsgäste	13'388	12'990	-3	3'123	3'505	12	10'265	9'485	-8
davon Hotelgäste	4'781	4'860	2	1'008	1'217	21	3'773	3'643	-3
<b>Touristische Nachfrage in Mio. CHF</b>	<b>2'359</b>	<b>3'310</b>	<b>40</b>	<b>825</b>	<b>1'309</b>	<b>59</b>	<b>1'534</b>	<b>2'001</b>	<b>30</b>
Tagesgäste	1'069	1'706	60	562	912	62	507	794	57
Übernachtungsgäste	1'290	1'604	24	263	398	51	1'027	1'206	17
<b>Touristische Bruttowertschöpfung in Mio. CHF</b>	<b>3'540</b>	<b>4'361</b>	<b>23</b>	<b>1'720</b>	<b>2'173</b>	<b>26</b>	<b>1'820</b>	<b>2'185</b>	<b>20</b>
direkt	1'960	2'299	17	830	1'037	25	1'130	1'262	12
indirekt	1'580	2'062	30	890	1'136	28	690	923	34
<b>Tourismusinduzierte Beschäftigung (VZÄ)</b>	<b>41'600</b>	<b>44'300</b>	<b>6</b>	<b>19'090</b>	<b>21'530</b>	<b>13</b>	<b>22'510</b>	<b>22'800</b>	<b>1</b>
direkt	25'655	26'800	4	10'835	11'870	10	14'820	14'900	1
indirekt	15'945	17'500	10	8'255	9'660	17	7'690	7'900	3
<b>Tourismusanteil</b>									
am BIP	8.3	7.2		4.8	4.2		26.6	23.7	
• direkt	4.6	3.8		2.3	2.0		16.4	13.7	
• indirekt	3.7	3.4		2.5	2.2		10.2	10.0	
an der Beschäftigung	9.7	9.1		5.5	5.4		28.2	27.2	
• direkt	6.0	5.5		3.1	2.9		18.6	17.6	
• indirekt	3.7	3.6		2.4	2.4		9.6	9.7	

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED (2013)

Der Anteil des Tourismus am BIP sank um 1.1%-Punkte auf 7.2%, während derjenige an der Beschäftigung um 0.6%-Punkte auf 9.1% zurückging.

### Bedeutungsrückgang des Tourismus für den Kanton

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern seit 1994 leicht zurückgegangen ist. Dies trotz eines insgesamt wachsenden Tourismus, welcher aber mit der noch schneller wachsenden übrigen kantonalen Wirtschaft nicht ganz Schritt halten konnte.

Im Berner Oberland ist der Bedeutungsrückgang ausgeprägter als im übrigen Kanton Bern, der vom wachsenden Städtetourismus und vom allgemeinen Wachstum der Wirtschaft (Geschäftstourismus) profitierte. Nach wie vor wird jedoch im Berner Oberland über ein Viertel der Beschäftigung direkt oder indirekt durch den Tourismus generiert. Insbesondere der Trend zu mehr, aber kürzeren Reisen und damit weniger Übernachtungsgästen, stellt den Tourismus im Berner Oberland vor die grosse Herausforderung, mit Tagesgästen Wertschöpfung generieren zu können.

### Autorenschaft:

CRED: Monika Bandi, Therese Lehmann Friedli

R+P: Christian Höchli, Ursula Rütter-Fischbacher, Heinz Rütter

### Weiterführende Informationen

CRED-Berichte: [http://www.cred.unibe.ch/content/forschung/cred\\_berichte/index\\_ger.html](http://www.cred.unibe.ch/content/forschung/cred_berichte/index_ger.html)

Tourismus-Impulse online: [http://www.cred.unibe.ch/content/publikationen\\_medien/index\\_ger.html](http://www.cred.unibe.ch/content/publikationen_medien/index_ger.html)